

www.sonderzahl.at Frühjahr 2016

Sonderzahl

Sonderzahl Verlag, Große Neugasse 35, A-1040 Wien, Tel: 0043 1 586 80 70, Fax: 0043 1 586 80 70, verlag@sonderzahl.at, www.sonderzahl.at, Illustration: Thomas Küstlin



INHALT

Sonderzahl
Verlagsgesellschaft m. b. H.
Große Neugasse 35
A-1040 Wien
Tel: 0043-1-586 80 70
Fax: 0043-1-586 80 70
verlag@sonderzahl.at
www.sonderzahl.at

Bank Austria AG: 684 055 106
Postbank München: 273031-805
(BLZ 700 100 80)

Vertreter für Österreich
Seth Meyer-Bruhns
Böcklinstraße 26/8
A-1020 Wien
Tel: 0043-1-214 73 40
Fax: 0043-1-214 73 40
meyer_bruhns@yahoo.de

Auslieferung Österreich
Dr. Franz Hain
Dr.-Otto-Neurath-Str. 3-5
A-1220 Wien
Tel: 0043-1-282 65 65
Bestellabteilung Durchwahl: 77
Fax: 0043-1-282 52 82
bestell@hain.at

Auslieferung
Deutschland und Schweiz
Sonderzahl Verlag
Große Neugasse 35
A-1040 Wien
Tel: 0043-1-586 80 70
Fax: 0043-1-586 80 70
verlag@sonderzahl.at
www.sonderzahl.at

Sonderzahl ist Mitglied der
Arbeitsgemeinschaft
Österreichischer Privatverlage.
Sonderzahl wird im Rahmen
der Kunstförderung
des Bundeskanzleramtes
unterstützt.

Seite 3

Johannes Schmidl
[Bauplan für eine Insel](#)
500 Jahre Utopia

Seite 4/5

Bastian Schneider
[Vom Winterschlaf der Zugvögel](#)

Seite 6/7

Klemens Renoldner
[Der Weisheit letzter Schuss](#)
Von wankelmütigen Weltbürgern,
fadenscheinigen Biotopen und
gutartigen Bühnenschönheiten

Seite 8

Michael Stavarič
[Der Autor als Sprachwanderer](#)
Stefan Zweig Poetikvorlesungen

Seite 9

Terézia Mora
[Der geheime Text](#)
Stefan Zweig Poetikvorlesungen

Seite 10/11

Elena Messner und Eva Schörkhuber^(Hg.)
[Beherrschen Sie sich](#)
Regierungsviertelungen

Seite 12

[Literaturwissenschaft. Backlist](#)

Seite 13

Thomas Ballhausen^(Hg.)
[Die herzerreißenden Abgründe des Gustav Ernst](#)

Seite 14

Andrea van der Straeten^(Hg.)
[Der Käfig ist auf und der Zoo zu](#)

Seite 15/16

[Backlist](#)

ÜBER DIE NOTWENDIGE UND GEFÄHRLICHE WIEDERKEHR DER UTOPIE

Das Leben war schon einmal besser. Es gibt alte Geschichten darüber, wie die Menschen vor langer Zeit in einem Garten ohne Mühsal und Schmerz, ohne Angst vor dem Tod und ohne Schweiß und Arbeit ihre Zeit zubrachten. Seit dem Beginn der Neuzeit versuchen Utopien, Bilder des gelingenden Lebens auf Basis der menschlichen Vernunft zu entwerfen.

Johannes Schmidl plädiert dafür, den utopischen Diskurs, nach einer Zeit seines vermeintlichen Unwerts, wieder aufzunehmen. Das 20. Jahrhundert zerstörte mit seinen katastrophal gescheiterten Realversuchen das Nachdenken über den Utopiebegriff. Doch indem wir ihn ausblenden, blenden wir in Wahrheit nur uns selbst.

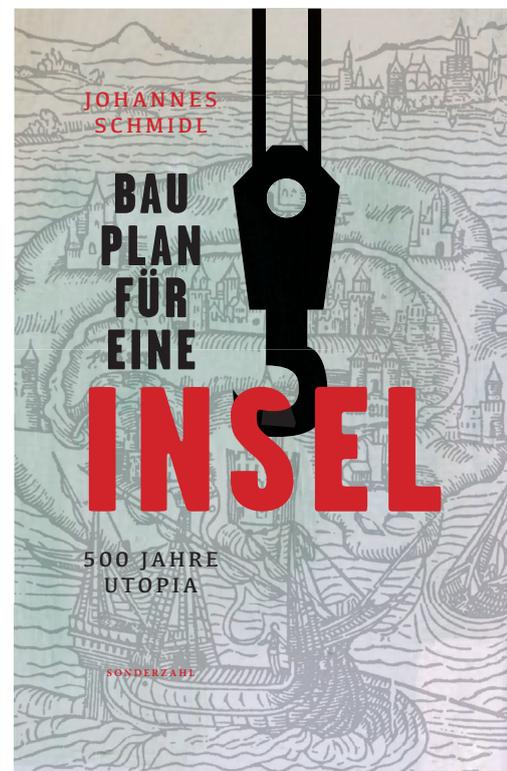
Ein Teil der Menschheit lebt in einer erfüllten Realutopie: materielle Sicherheit, Freiheiten

und der Zusammenschluss jahrhundertlang verfeindeter Staaten. Aber wir ignorieren, wie sehr die Existenz dieses Utopia darauf angewiesen ist, ein abgegrenzter Ausschnitt der Welt zu sein – eine Insel des gelingenden Lebens. Diese Insel scheint uns zunehmend bedroht, weil sie durch die Globalisierung nicht mehr verborgen bleibt. Es wäre aber zu naiv, sich die Überforderung der Gesellschaften und der Ökosysteme einfach nur als Chancen schönzudenken. Anscheinend bedarf es neuer utopischer Vorschläge.

Johannes Schmidl nimmt das 500-jährige Jubiläum des Erscheinens von Thomas Morus' *Utopia* zum Auftrag, die Wiederaufnahme des utopischen Diskurses in einem tiefgreifenden und umfassenden Sinn einzufordern. Sein *Bauplan für eine Insel* ist ein leidenschaftliches Plädoyer für neue Lösungen und Lebensentwürfe angesichts der Herausforderungen unserer Zeit.



© Judith Zillich



Johannes Schmidl
Bauplan für eine Insel
500 Jahre Utopia

96 S., engl. Broschur
Format: 13,5 x 21 cm
€ 14,-
ISBN 978 3 85449 455 3
Erscheinungstermin: März 2016

Johannes Schmidl, geboren 1963 in Lienz/Osttirol, aufgewachsen im Oberkärntner Mölltal. Studium in Graz (Physik, Philosophie) und Wien (Technischer Umweltschutz). Seit 25 Jahren mit verschiedenen Aspekten des Themas »Energie« befasst. **Bei Sonderzahl:** Energie und Utopie (2014).

LESEPROBE

Über das Mogeln

Kein Tier ist schwerer zu malen als ein Vogel. Hunderte übereinander liegender

Schichten von Federn getreu abzubilden, abertausende ihrer feinen Lamellen einzeln nachzuziehen, die Farben, die Myriaden ihrer Nuancen und Schattierungen exakt zu erfassen und seien sie alle schwarz. Es wäre Wahnsinn und Traum, und doch – kein Tier ist leichter zu malen als ➤

Bastian Schneider, 1981 in Siegen geboren. Studium der Psychologie sowie der deutschen und französischen Literatur in Marburg und Paris; Studium der Sprachkunst in Wien. Lebt in Köln und Wien.



© Pierre Horn

DIE ERINNERUNG IST EIN ZUGVOGEL

»Wie in einer Schneekugel liegt die Erinnerung unter Glas, die ganze Welt als Miniatur, die Kindheit, als die eigene Stadt noch die einzige war, eine Metropole.«

Luftgetier und Vogelbilder – wie sie die von Schnee, Staub und Stadt bedeckte Kindheit hervorzuzaubern vermögen, davon erzählt Bastian Schneider in seinem Debüt *Vom Winterschlaf der Zugvögel*.

Eine Sammlung von Miniaturen wie in einem Setzkasten voll mit Möwen, Tauben, Krähen, Schwalben, Bussarden und Wellensittichen: lebendig, tot, ausgestopft, gemalt, oder als Allegorie. Bastian Schneider zeichnet Bilder einer Welt zwischen Wachsein und Traum, die über die Sprache, die geheimnisvolle Verbindung zwischen Vogelkörpern und Buchstaben reflektieren und über den Punkt, an dem sich »endlich die Ontologie in Ornithologie auflöst«.

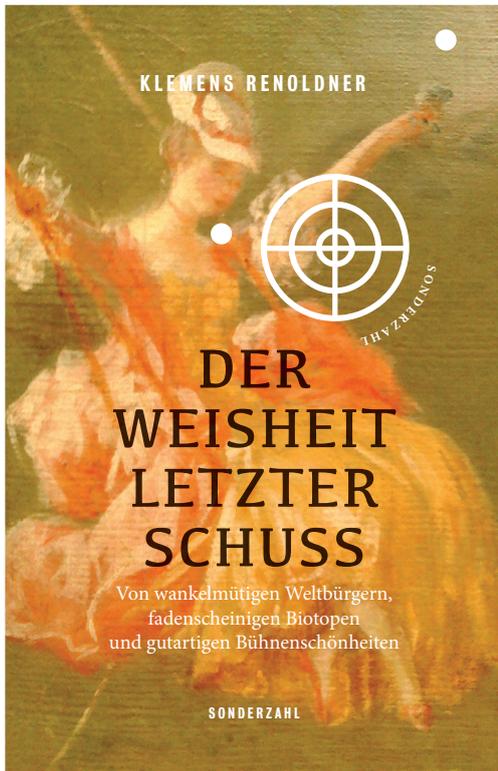
Die Erinnerung ist ein Zugvogel, der Winterschlaf hält, ein paradoxes Geschöpf, das unweigerlich Bildtexte ausbrütet, während es vorgibt, zu schlafen, zu vergessen. Walter Benjamins Formulierung, dass die Vögel »eine ununterbrochene, unabsehbare Folge von Zeichen, ein ganzes, unsäglich veränderliches, flüchtiges Schwingengeflecht – aber ein lesbare« zu weben scheinen, trifft auch die Stimmung von Bastian Schneiders Texten in all ihrer fragilen Kraft.

› ein Vogel. Dem Kind genügt ein mit weichen Bögen flach geschriebenes M und schon fliegt da einer, eine Krähe wahrscheinlich; ich höre ihr Krächzen. Das M bleibt aber ein M und ist nur zugleich ein Vogel als auf den Kopf gestellte Welle. Dann muß es eine Möwe sein. Sie mag das Vorbild abgegeben haben für all die Ms, die seit der Kindheit über unsere Blätter geflogen sind. Noch heute sieht man Möwen über dem Meer hängen wie ein M, wie eine Welle, die unter ihnen ahnungslos vorbeizieht. Wer macht hier wen nach? Wie macht sich das M zum Vogel, der Vogel zur Welle und die Welle wieder zum M? Hier mogelt doch einer wogenhoch – wir suchen das Leichte und wollen Vögel sein über dem Meer, indem wir Wellen schreiben. M und M und immer wieder M. Ein ganzer Schwarm mit einem Federstrich.



Bastian Schneider
Vom Winterschlaf der Zugvögel

96 S., Hardcover
 Format: 13,5 x 21 cm
 € 15,-
 ISBN 978 3 85449 449 2
 Erscheinungstermin: Februar 2016



Klemens Renoldner
Der Weisheit letzter Schuss
Von wankelmütigen Weltbürgern,
fadenscheinigen Biotopen und
gutartigen Bühnenschönheiten

ca. 300 S., engl. Broschur

Format: 12,5 x 21 cm

€ 19,90

ISBN 978 3 85449 454 6

Erscheinungstermin: März 2016

LESEPROBE

Von Berlin nicht nur träumen

Einer meiner Lieblingsorte in Berlin ist die Ecke Kurfürstendamm und Fasanenstraße. Eine weiße Marmor-Tafel hängt an dem Haus, und die hat's mir angetan: »Hier schrieb Robert Musil zwischen 1931 und 1933 an seinem Roman *Der Mann ohne Eigenschaften*.« Musil war einer von vielen Österreichern, die nach Berlin gekommen waren, um sich aus der Enge Wiens zu befreien. Nur folgerichtig, dass er in seinem Roman das Verhältnis zwischen Deutschen und Österreichern zum Thema gemacht hat.

Die Liste der österreichischen Künstler und Wissenschaftler, die es in das Zentrum des deutschen Reichs verschlagen hat, ist lang. Die Berliner Luft zur Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert erlebten die Österreicher als stimulierend. In Wien herrschte die Depression einer melancholisch zu Ende gehenden Monarchie. Der 21-jährige Stefan Zweig etwa kam im >



Klemens Renoldner, geboren 1953 in Schärding am Inn, Literaturwissenschaftler und Schriftsteller, seit 2008 Direktor des Stefan Zweig Centre der Universität Salzburg. 2008 erschien sein Erzählband *Man schließt nur kurz die Augen*, 2011 der Roman *Lilys Ungeduld*, 2013 die Erzählungen *Avenida Errázuriz*.

PARABELN DES RÄTSELHAFTEN, TRAGIKOMISCHEN MENSCHSEINS

Tragikomische Schicksale, gescheiterte Karrieren – das Leben schenkt einem nichts. Von unglaublichen Wendungen in den Biographien tüchtiger Einzelkämpfer, vom Alltäglichen, das sich blitzschnell ins Außergewöhnliche wenden kann, vom Wiederfinden des Glücks – davon handelt der erste Abschnitt dieser Prosa-Miniaturen. Der Erzähler schildert die Lebensläufe aus einer ironischen, aber liebevollen Distanz, sie wirken wie erlauscht, wie aus dem Leben gegriffen.

Den Stationen eines Reisenden folgt das zweite Kapitel. In den Szenen aus Paris, London, Wien, Rom, Bern, Berlin, Salzburg ergänzt Renoldner erlebte Wirklichkeit und pointierte Reflexion auf ideale Weise. Anekdoten, Episoden und Erzählungen aus der Welt des Theaters versammelt das dritte Kapitel, vom Soubretten-Problem bis zur Entführung aus dem Serail auf Isländisch. Der satirische Ton dieser Prosa verdeckt nicht, dass es sich hier um Liebeserklärungen an die Künstler von Oper und Schauspiel handelt.

Der Weisheit letzter Schuss ist eine Sammlung von skurrilen Lebensläufen, eigenwilligen Reiseberichten und aufregenden Geschichten aus der Welt des Theaters. In Renoldners genau beobachtender Hinwendung werden die Miniaturen auch zu Parabeln des rätselhaften, tragikomischen Menschseins.

› Sommersemester 1902 an die Humboldt Universität nach Berlin. Er wohnte in der Bernburgerstraße Nr. 20, fand im Nollendorf-Casino in der Kleiststraße Anschluss an den Künstlerclub Die Kommenden und lernte hier u.a. Rudolf Steiner, Georg Heym, Peter Hille, Else Lasker-Schüler und Paul Zech kennen, begegnete Malern, Theaterleuten und Journalisten, schrieb für jüdische und expressionistische Zeitschriften und berichtete noch vierzig Jahre später in seiner Autobiographie *Die Welt von Gestern* begeistert von der damaligen Aufbruchsstimmung in diesem leicht verruchten Moloch Berlin.

Die Schriftsteller Joseph Roth, Albert Ehrenstein, Georg Trakl, Ödön von Horváth, Franz Werfel, Franz Blei, Raoul Hausmann, Anton Kuh, Alfred Polgar, Hermann Broch und viele andere kamen in die deutsche Hauptstadt. Horváth feierte hier seine großen Theatererfolge, auch Schnitzler erlebte auf den Berliner Bühnen nicht nur Skandale, wie bei der Uraufführung des *Reigen*, sondern auch große Erfolge. Polgar und Roth schrieben mehrere Jahre aus Berlin ihre Feuilletons und Theaterkritiken. Auch Robert Musil, der schon zum Studium hier war, lebte später wieder längere Zeit in Berlin. Ein wesentlicher Teil seines Werkes entstand hier, sein Stück *Die Schwärmer* erlebte 1929 in Berlin seine Uraufführung.

›Ich bekenne mich zum Gleisdreieck«, schrieb der österreichische Schriftsteller Joseph Roth 1924 euphorisch. »Es ist ein Sinnbild und ein Anfangsbrennpunkt eines Lebenskreises und phantastisches Produkt einer Zukunft verheißenden Gewalt. Es ist Mittelpunkt. Das Reich des neuen Lebens, dessen Gesetze kein Zufall stört und keine Laune verändert.« Die neue dröhnende, aber unübersichtliche Welt der Großstadt, die »noch zu groß ist für eine ihr gemäße Wiedergabe«, faszinierte ihn.



Stefan Zweig Poetikvorlesungen

Der Titel *Der Autor als Sprachwanderer* spielt auf die vielfältigen literarischen Facetten des Werkes von Michael Stavarič an. In seinen drei Vorlesungen berichtet er über das Abenteuer des Schreibens und die Lust auf Geschichte bzw. Geschichten – die Literatur als identitätsstiftendes Moment und heimatliche Verortung. Er schreibt über »das Loslassen und Ankommen in Sprachen« und über

die Poesie, die sich nicht aufzwingt, sondern aussetzt. Er erzählt von Reisen, die getan werden müssen, ohne zu wissen, wo man ankommt, in realen Welten und in Bücherwelten. Die Reise führt ihn zuletzt zu einer Hommage an Wien, wo er seit 1991 lebt. Michael Stavarič reflektiert in seinen Vorlesungen auf beeindruckende Weise seine Autorposition als Wanderer zwischen tschechischer und deutscher Sprache und Literatur.

Der Titel der drei Vorlesungen spielt auf Terézia Moras Aussage an, beim Text der Protagonistin Flora aus ihrem Roman *Das Ungeheuer* (2013) handle es sich um einen »geheimen Text«, den sie deswegen auch nie öffentlich vorliest.

Abgesehen von diesem kleinen Spiel sind die Texte, die unter und hinter Moras Texten stehen, durchaus nicht geheim. Ihren Sprachwechsel markiert das

Schreiben ihres ersten Erzählbandes *Seltsame Materie* (1999). In den Vorlesungen zeichnet sie ihren Weg von einer Sprache in die andere Sprache nach und beschäftigt sich mit den sichtbaren und unsichtbaren Spuren des Ungarischen in ihren Büchern, aber auch mit den Einflüssen anderer literarischer Texte, denn Literatur wird aus anderer Literatur gemacht. Auf eindrückliche Weise vermittelt ihr Text aber auch die Transformation von Lebensgeschichten in Literatur.

Stefan Zweig
Poetikvorlesungen

Michael Stavarič
Der Autor als Sprachwanderer

Stefan Zweig Poetikvorlesung Sonderzahl

Michael Stavarič
Der Autor als Sprachwanderer
Stefan Zweig Poetikvorlesungen

ca. 80 S., Broschur
Format: 12,5 x 20 cm
€ 14,-
ISBN 978 3 85449 452 2
Erscheinungstermin: März 2016



© www.lukasbeck.com

Michael Stavarič, geboren 1972 in Brno/Tschechoslowakei, zog 1979 nach Österreich. Er studierte Bohemistik und Publizistik in Wien, wo er heute als freier Schriftsteller, Übersetzer,

Kolumnist und Kritiker lebt. Er veröffentlicht Gedichte, Kinderbücher, Romane und Essays und übersetzt u.a. Jiří Gruša, Petra Hulová und Patrik Ouředník. Zahlreiche Stipendien und Auszeichnungen, u.a. Buchpreis (2007), Hohenemser Literaturpreis (2009), Adelbert-von-Chamisso-Preis (2012); seine Kinderbücher wurden mehrfach mit dem Österreichischen Staatspreis für Kinder- und Jugendliteratur prämiert und 2010 und 2012 in die IBBY Honour List aufgenommen. Zuletzt erschienen seine Romane *Böse Spiele* (2011), *Brenntage* (2011) und *Königreich der Schatten* (2013).

Terézia Mora
Der geheime Text

Stefan Zweig Poetikvorlesung Sonderzahl

Terézia Mora
Der geheime Text
Stefan Zweig Poetikvorlesungen

ca. 80 S., Broschur
Format: 12,5 x 20 cm
€ 14,-
ISBN 978 3 85449 451 5
Erscheinungstermin: März 2016



© Peter von Felbert

Terézia Mora, geboren 1971 in Sopron/Ungarn, lebt seit 1990 in Berlin, Studium an der Humboldt Universität, Ausbildung zur Drehbuchautorin an der deutschen Film- und Fernseh-

akademie, seit 1998 freie Autorin und Übersetzerin aus dem Ungarischen (u.a. Zsófia Bán, Peter Esterházy, Lajos Parti Nagy). Zahlreiche Auszeichnungen, u. a. Ingeborg-Bachmann-Preis (1999), Preis der Leipziger Buchmesse (2004), Adelbert-von-Chamisso-Preis, Erich-Fried-Preis (2010), Deutscher Buchpreis (2013). Bisher erschienen die Erzählungen *Seltsame Materie* (1999) und die Romane *Alle Tage* (2004), *Der einzige Mann auf dem Kontinent* (2009), *Das Ungeheuer* (2013), 2014 ihre Frankfurter Poetik-Vorlesungen *Nicht sterben*.

EIN KÜHLER WIND WEHT VOM HELDENPLATZ ZU UNS HERÜBER ...

Wie weit es wohl reicht, das Regierungsviertel in Wien? – Hofburg, Ballhausplatz, ja, und dann? Und: Wie weit reichen die Regierungen hinein in unsere alltäglichen Geschäfte und Gepflogenheiten, in unser Leben, in unsere Körper? – Nicht auf einem eindeutig abgesteckten Territorium bewegen wir uns mit diesen Fragen, sondern auf einem vagen, vielschichtigen Terrain, mit dem sich zeitgenössische Autorinnen und Autoren aus Deutschland, Polen, Serbien, Österreich und Kroatien auseinandergesetzt haben. Literarisch befragt wurden die Plätze, Schichten und Geschichten, die Gebäude und die in diesen gepflogenen und tradierten Umgangs- und Regierungsformen.

Unwiederbringlich (G. H. H.) sind jene Momente, die sich freimachen, die auftauchen, wie im *Freien Fall* (Dalibor Plečić), die so manches aufwirbeln im *Wohnzimmer der Republik* (Beatrice Simonsen), die den *Lonely Planet* (Mascha Dabić) umkreisen wie widerspenstige Trabanten. Eine *Aufsichtsprüfung* (Elena Messner) gefällig, vielleicht, zum Blankpolieren der Nerven und Bilanzen? Oder, besser noch, mit *Otto, Robert, Jon* (Natalie Deewan) zu konversieren, Beziehungen zum Hegemon sind nicht von Nachteil, Sie wissen schon! Die Zeichen zu deuten, aufzfliegen oder verschwimmen zu

LESEPROBEN

Beherrschen Sie sich

T

agsüber wandern wenige Touristen übern Heldenplatz, verlangsamen den Schritt, gehen an den Fiakern vorbei, um, so scheint es, ein wenig vom

Wiener Idiom zu erhaschen, welches Reiseführer oder Tourguide versprechen und die schnauzbärtigen, mit Melonen behüteten Kutscher tatsächlich in erstaunlicher Prägung beherrschen. (Robert Prosser: *Weißwasche*)

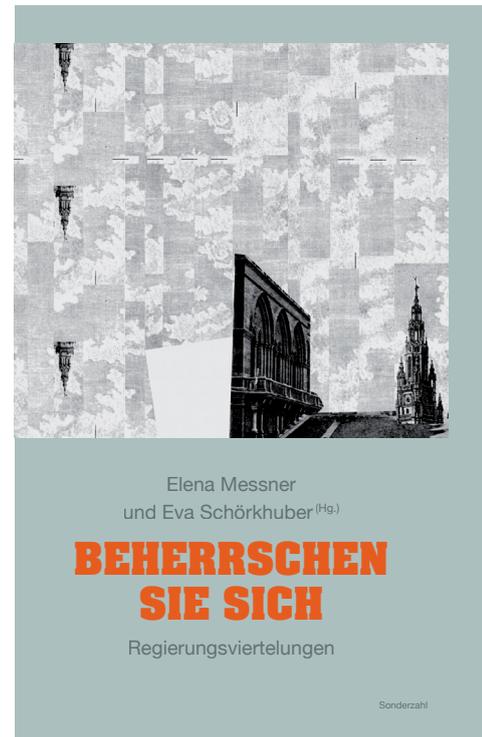
Die üppigen Rosenbeete im Volksgarten, die glatten Steinfliesen der inneren Burg, die dunstigen Innenräume der Nationalbibliothek, der gekehrte Vorplatz der Stallburg, auf dem sich die gestriegelten Lipizzaner recken, sind mein Zuhause. Die Fiakerfahrer mit ihren dicken Rossschwänzen, den mageren Pferden und den aufgeputzten Kutschen am Heldenplatz, die asiatischen Cellisten unter der Michaelerkuppel, die blinden Sänger am Graben, die durch die Innenstadt lärmenden Schulklassen, die vorm Haas Haus >

lassen hilft die *Kleine Zeichenkunde* (Thomas Ballhausen) und ob *Eins Zwei Drei Vier* (Alex. Riener) Aufmarsch oder Abmarsch bedeutet – nun, das müssen Sie schon selbst herausfinden. *Klappe, die nächste* (Jorghi Poll) und schon geht's weiter – auf zur *Podiumsdiskussion* (Ivana Perica), bei der Sätze zu Legehennen und Gedanken zu Suppenhühnern werden, ein eifriges Gegacker, jedenfalls. *Die Kunst, nicht dermaßen regiert zu werden* (Eva Schörkhuber), allerdings, die legt sich kein Ei und pfeift auf die Bodenhaltung. *Ein Kopf ist er sich selbst* (Domenik Srienc), mein lieber Schwan, ein krauser Kopf. Auch *Das Geschenk vom Kaiser* (Magdalena Diercks) ist eine Frage der Zeit, die ihre Zähne in die Pflastersteine schlägt.

MIT BEITRÄGEN VON:

**THOMAS BALLHAUSEN
MASCHA DABIĆ
NATALIE DEEWAN
MAGDALENA DIERCKS
G.H.H.
ELENA MESSNER
ZLATKO PAKOVIĆ
IVANA PERICA,
JORGHI POLL
DALIBOR PLEČIĆ
ROBERT PROSSER
ALEX. RIENER
EVA SCHÖRKHUBER
BEATRICE SIMONSEN
DOMINIK SRIENC**

➤ jausnenden Kindergartenkinder, die als Edelmänner verkleideten Slowaken am Stephansplatz, die geschminkten Damen mit den Einkaufssackerln teurer Boutiquen, in denen sie ihr Mittagessen ins Büro tragen, die jungen Männer in schwarzen Anzügen mit zu langen Ärmeln, zu kurzen Hosen und ungeputzten Schuhen, die knienden Bettler an den Straßenecken sind meine Familie. (Beatrice Simonsen: *Im Wohnzimmer der Republik*)



Elena Messner & Eva Schörkhuber ^(Hg.)
Beherrschen Sie sich
Regierungsviertelungen

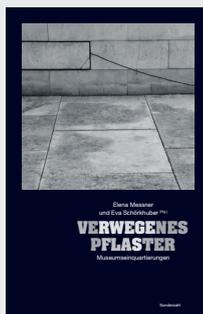
Fotocollagen von Dana Rausch und
Karten von Philipp Markus Schörkhuber
ca. 140 S.

Format: 13,5 x 21 cm

€ 15,-

ISBN 978 3 85449 450 8

Erscheinungstermin: März 2016



Elena Messner, geb. 1983 in Klagenfurt, Lehrbeauftragte, Redakteurin beim textfeld Südost, Literaturkritikerin, Übersetzerin und Kulturmittlerin. Lebt und arbeitet derzeit in Aix und Marseille. **Eva Schörkhuber**, geb. 1982 in St. Pölten, lebt in Wien und Bratislava, arbeitet als freie Autorin, Lehrbeauftragte, Lektorin und Redakteurin beim *textfeld Südost*. **Bei Sonderzahl:** Mit allen Wassern. Donaukanalisierungen (2012); Verwegenes Pflaster. Museumseinquartierungen (2013); Aus allen Richtungen. Karlsplatzierungen (2014)

AUS DER BACKLIST

LIT
WISS
SO
NACH



Evelyne Polt-Heinzl
**Ringstraßenzeit und
Wiener Moderne**
Porträt einer literarischen Epoche
des Übergangs

200 S., Broschur
€ 19,90
ISBN 978 3 85449 440 9



Evelyne Polt-Heinzl
**Österreichische Literatur
zwischen den Kriegen**
Plädoyer für eine Kanonrevision

340 S., Broschur
€ 29,-
ISBN 978 3 85449 380 8



Julia Bertschik / Primus-Heinz Kucher
Evelyne Polt-Heinzl / Rebecca Unterberger
**1928. Ein Jahr wird
besichtigt**

288 S., Broschur
€ 25,-
ISBN 978 3 85449 418 8



Sabine Scholl
Nicht ganz dicht
Zu örtlichen Verschiebungen
und Post-Literaturen

106 S., engl. Broschur
€ 14,-
ISBN 978 3 85449 431 7



Martin Kubaczek / Daniel Terkl (Hg.)
Spurensuche im Möglichkeitsraum
Die Erzählwelten des Peter Henisch

160 S., Broschur
€ 18,-
ISBN 978 3 85449 434 8



Alexandra Millner /
Christine Ivanovic (Hg.)
**Die Entsetzungen des
Josef Winkler**

300 S., Broschur
€ 25,-
ISBN 978 3 85449 415 7

LITERATUR- WISSENSCHAFT SORGT FÜR REICHHALTIGES LESEN

MEISTER DER LITERARISCHEN UNGEMÜTLICHKEIT

Der Schriftsteller und Herausgeber Gustav Ernst nutzt die Strategien der Übertreibung und Überzeichnung, um unserer Gesellschaft literarisch beizukommen. In seinen Romanen, Theaterstücken und Essays spürt er kräftig und genau dort nach, wo der ohnehin dünn gewordene Lack der Zivilisiertheit bricht. Er ist der scharfsinnige, reflektierte Beobachter eines entgleisten Alltags und damit auch der alltäglich gewordenen Prozesse von Entsolidarisierung und politischer Radikalisierung.

Wie kaum ein anderer Gegenwartssautor führt Gustav Ernst auf kritische und engagierte, doch nie moralisierende Weise die Dramen des Individuums vor, die Verschränkungen in allgemeine, oftmals fragwürdige Entwicklungen, aber eben auch die Verantwortung des Einzelnen.

Die hier versammelten Beiträge untersuchen Gustav Ernsts literarisches Werk in seiner gesamten Breite und tiefenhistorischen Dimension. Die Analysen, ergänzt um eine erste Auswahlbibliografie zu Primär- und Sekundärliteratur, machen deutlich, was die Leserschaft seiner Texte immer schon vermutet hatte: Die Gesellschaft hat sich Gustav Ernst und seine scharfkantige Literatur nicht nur verdient – sie hat sie dringend notwendig.



Thomas Ballhausen (Hg.) **Die herzerreißenden Abgründe des Gustav Ernst**

ca. 200 S., Broschur

Format: 13,5 x 21 cm

€ 18,-

ISBN 978 3 85449 453 9

Erscheinungstermin: April 2016

MIT BEITRÄGEN UND
STATEMENTS VON U.A.
HANS HÖLLER
TOM KLEIJN
MARKUS KÖHLE
MARTIN KUBACZEK
GABRIELE MATHES
FRANZ SCHUH
REZY SCHUMACHER



Andrea van der Straeten (Hg.)
Der Käfig ist auf und der Zoo zu
Linzer Augen Bd. 10 – art special

152 S., Schweizer Broschur,
zahlreiche Farbabbildungen
Format: 16,5 x 23 cm
€ 19,90
ISBN 978 3 85449 446 1
bereits erschienen

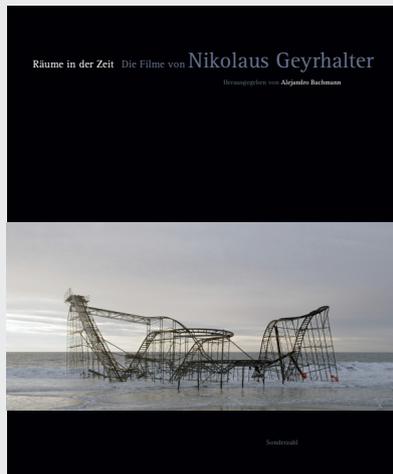
**DAS NEUE
LÄSST SICH NIE
VORAUSSSEHEN,
SONDERN IN DER
DUNKELHEIT
DES EXPERIMEN-
TIERENS
HÖCHSTENS
ERTASTEN.**

Das Buch verbindet künstlerische Arbeiten von 33 Studierenden und AbsolventInnen der Experimentellen Gestaltung an der Kunstuniversität Linz mit Texten internationaler TheoretikerInnen. Entgrenzen als Handlungsstrategie: Wie in einer Ausstellung treten die Filme, Videos, Fotografien, Objekte, Rauminstallationen und Performances junger Künstlerinnen und Künstler sowie deren Entstehungsbedingungen miteinander in Dialog. Sie machen das Dazwischen, die imaginären Grenzen spürbar und ermöglichen einen neuen, kritischen Blick auf das Verhältnis von theoretischer Reflexion und künstlerischer Artikulation, auf das Erforschen im umfassenden Sinne.



Elke Meisinger
alter_native spaces
C-Prints, 80 x 100 cm, 2011

BACKLIST HERBST 2015



Alejandro Bachmann (Hg.)
Räume in der Zeit
Die Filme von Nikolaus Geyrhalter

224 S., 100 Farbabbildungen
Schweizer Broschur // Format: 20,5 x 25 cm,
€ 25,- // ISBN 978 3 85449 441 6



Sabine Pollak
Kochen, Essen, Lieben
Architektur des privaten Wohnens

124 S., 11 Abb.
Broschur // Format: 16,5 x 23 cm
€ 16,- // ISBN 978 3 85449 442 3



2.,
erweiterte
Auflage

Alfred Schirlbauer
Ultimatives Wörterbuch der Pädagogik
Diabolische Betrachtungen

140 S., engl. Broschur
Format: 13,5 x 21 cm
€ 16,- // ISBN 978 3 85449 445 4



Lisa Fritsch
In die Tasche stecken
Ein Taschenbuch

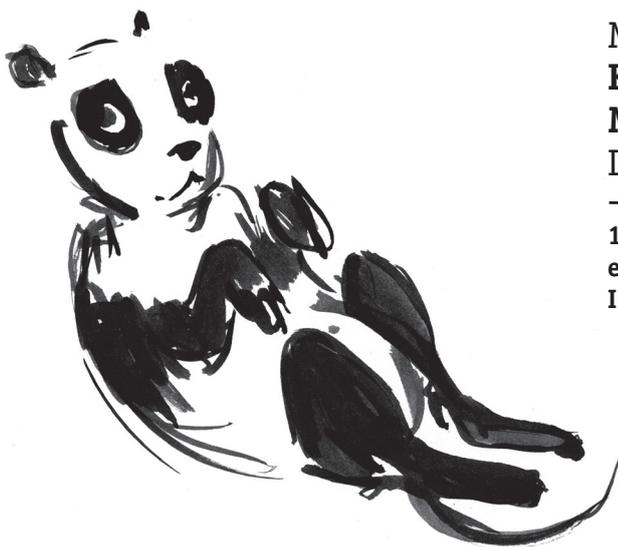
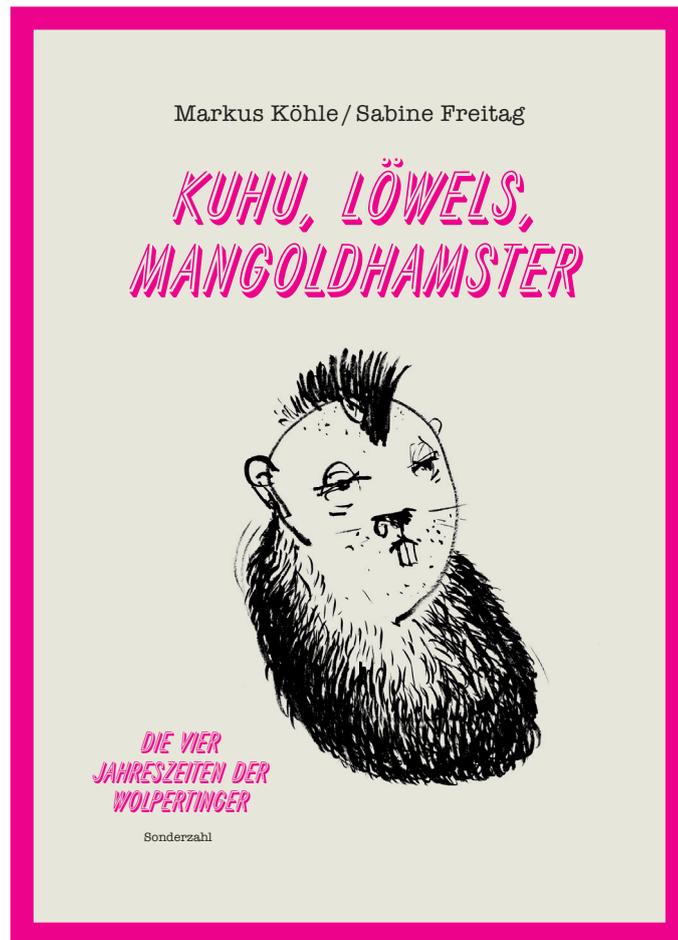
120 S., 6 Abb., engl. Broschur
Format: 13,5 x 21 cm
€ 16,- // ISBN 978 3 85449 443 0

Fantastisches Fabu**TIER**lexikon

»Christian Morgenstern, ein bisschen Dada oder auch Ernst Jandl sind da oft nicht weit.«

Michael Wurmitzer / Beste Seiten

Ein Panoptikum
kurioser,
angezipfter,
willenloser,
vögelfreudiger oder mord-
lustiger Geschöpfe mit
Hang zum Alkoholismus
und oft dramatischem,
nicht gerade jugendfreiem
Schicksal, darunter die
scharfe Paprikatze, die
Gulasch liebt und gern zu
Gewürzpulver verarbeitet
wird, das flauschige
Koalamm, das von einem
Leben als Tampon träumt,
aber vorher meist zu Tode
gestreichelt wird und die
(k)analfixierte Kobratte.



Markus Köhle / Sabine Freitag

**KUHU, LÖWELS,
MANGOLDHAMSTER**

Die vier Jahreszeiten der Wolpertinger

140 S., durchgehend illustriert

engl. Broschur, € 18,-

ISBN 978 3 85449 439 3